

# Geschichtsblatt

Geschichte und Geschichten aus Althegnenberg, Hörbach und Nachbarorten

Nr. 18

Mai 2018

## Kirchenweg, Pestfriedhof und Flüchtlingsgärten Teil 2

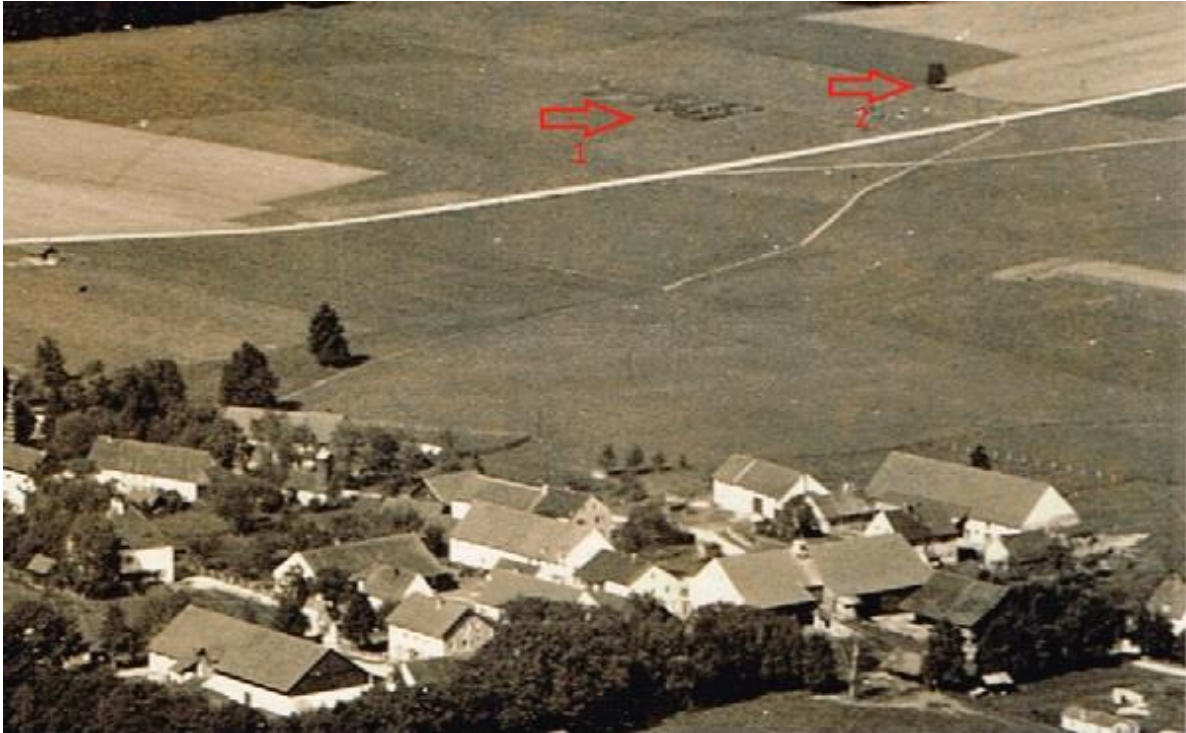
von Toni Drexler

### Flüchtlingsgärten

Von 1946 bis 1950 kamen zahlreiche Flüchtlingstransporte in den Landkreis, überwiegend aus Mähren. Die Volkszählung von 1950 wies dann beinahe 17.000 Vertriebene und Flüchtlinge im Landkreis aus, was in etwa 24 Prozent der gesamten Bevölkerung ausmachte. Althegnenberg hatte bei 622 Einwohnern mit 202 Flüchtlingen und Vertriebenen einen Anteil von 32 Prozent, Hörbach mit 101 Neubürgern bei 280 Einheimischen sogar eine Quote von 36 Prozent.<sup>1</sup> Zahlreiche Gemeinden stellten ab 1947 Grund zur Verfügung, damit eine gewisse Selbstversorgung gewährleistet war<sup>2</sup>. Mit großem Fleiß entstand auf einer Wiese, unweit des ehemaligen Pestfriedhofs, ein Garten für Obst und Gemüse. Hier war nun erstmals bei uns Schlafmohn zu sehen, ein Großteil der Flüchtlinge und Vertriebenen stammte aus Mähren, von dort brachten sie den Mohnanbau mit. Die Flüchtlingsgärten bestanden bis Ende der 1960er Jahre.



Leider gibt es keine Fotos von den Flüchtlingsgärten. Lediglich auf einem Foto von 1969 ist zufällig noch ein kleiner Teil der Gärten zu sehen (roter Kreis). Die vier dargestellten jungen Damen sind von links: Hedwig Rasch (jetzt: Krapf), Agnes Gilger (jetzt: Rauch), Maria Nepl (später Zitzenzier †) und Renate Kistler (jetzt: Haupt).

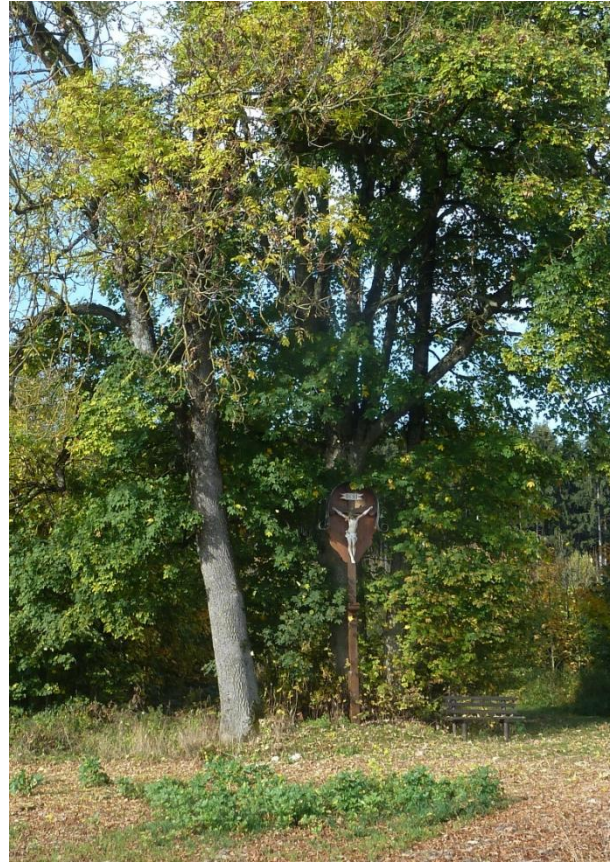


Ausschnitt aus einer Postkarte um 1955, 1 Flüchtlingsgärten, 2 Standort des Pestfriedhofs-Marterl.

### **Gemeindekreuz**

Nicht weit von dem alten Kirchenweg entfernt befindet sich am Waldrand an der Straße zwischen Althegnenberg und Hörbach ein sehr schön geschnitztes Feldkreuz. Es wurde 1856 errichtet, gestiftet von den damaligen Scheuringerbauern-Eheleuten Franz und Maria Schmid. Das Kreuz ist im Eigentum der Gemeinde Althegnenberg. 2011 wurde es mit Spenden aus der Bevölkerung von Johann Pfister, Heinrichshofen und unter tatkräftiger Mithilfe der heutigen Scheuringerbauern-Eheleuten Karl und Hilde Schmid, restauriert. Die auf dem alten Foto noch vorhandene Madonnenfigur ist in den 1960er gestohlen worden.





"Gemeindekreuz" mit Hörbacher Schulklassen von 1958 mit dem Lehrer Georg Prescher und heutige Situation.

Zurück zum Kirchenweg. Er führte, nicht weit westlich von besagten Feldkreuz vorbei, zwischen dem Sperberwald und dem Wald "Wittlaich" hindurch auf einem Feldweg zur "München-Augsburger-Chaussee" - der heutigen B 2.

Nach deren Überquerung führte er entlang des Scherweihergrabens zur Bahnlinie München-Augsburg. Unter der Bahn hindurch, ging es durch die Felder östlich von Hochdorf der Kirche des Ortes zu.



---

<sup>1</sup> Angelika Fox: Althegeenberg und Hörbach seit 1945, in: Toni Drexler, Angelika Fox: Althegeenberg-Hörbach Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Althegeenberg, St. Ottilien, 1996, S. 151

<sup>2</sup> Angelika Fox: Flüchtlinge und Vertriebene im Landkreis Fürstfeldbruck, Landratsamt Fürstfeldbruck, 1998, S. 99.